

JAHRESLOSUNG 2021

Lk 6,36

Einleitung

- Wie an jedem Jahresanfang, geht es auch heute um die Jahreslosung. Sie stammt für das Jahr 2021 aus der Bergpredigt, wie sie Lukas überliefert hat. Ein kurzer Satz, gut zu merken: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ (Lk 6,36). Ein Satz, der es in sich hat.
- Eine besondere Losung für ein besonderes Jahr. Ich kann mich nicht erinnern, mit gemischteren Gefühlen ein neues Jahr zu beginnen wie dieses Mal. Ja, ich habe gute Vorsätze und selbst als Rentner konkrete Ziele. Aber ist das so wichtig? Ich bin sicher nicht der einzige mit dem wichtigsten Wunsch: 2021 gesund zu überstehen. Und dass am nächsten Jahresbeginn Corona kein Thema mehr ist.
- Welche Rolle spielt hier die Jahreslosung? Über sie wollen wir heute nachdenken. Aber zuerst einmal möchte ich zurückblicken auf die Losung des vergangenen Jahres. Wer kennt die noch? „Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!“ aus Mk 9,24. Diese Losung war ja etwas ungewöhnlich, weil bei diesem Hilfeschrei eines verzweifelten Vaters Glaubensbekenntnis und Glaubenszweifel unmittelbar nebeneinander stehen.
- In meiner Predigt zur letzten Jahreslosung fragte ich, ob diese Losung uns überhaupt betrifft, wenn wir uns nicht in einer vergleichbaren Notlage befinden. Das hat sich im Lauf des Jahres drastisch verändert. Dass so etwas weltweit geschehen kann, hat im Januar 2020 niemand geahnt.
- Aber nun können wir die Verzweigung dieses Vaters auf einmal nachempfinden. Wie sein Sohn in den Klauen eines Dämons gefangen war, so hat ein böses Virus die ganze Welt im Griff. Und vielleicht streiten Glaubenshoffnung und Glaubenszweifel in uns wie bei diesem verzweifelten Vater.
- Doch erinnern wir uns: Wer war der einzige, der ihm helfen konnte? Jesus. Nicht einmal seine Jünger. Ein Wort von Jesus und der Dämon verlor die Herrschaft und musste weichen. Jesus sagte: Bringt ihn her zu mir! Denn er wird mit jeder Notlage fertig. Vielleicht wäre das auch heute empfehlenswert: die Hoffnung auf Jesus zu setzen – und nicht nur auf Regeln und einen Impfstoff. Davon habe ich in keiner Neujahrsansprache etwas gehört. Die Kanzlerin hat immerhin Gottes Segen gewünscht.
- Und nun kommt die Jahreslosung für 2021: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“ Welche Bedeutung hat diese Losung für die aktuelle Situation?
- Ich denke, dass schon vor Corona ein Klima der Unbarmherzigkeit geherrscht hat. Wer die Tageszeitung aufschlägt, muss nicht lange suchen nach unbarmherzigen Taten. Minderjährige, die hilflose Obdachlose fast zu Tode prügeln. Menschen, die durch Internet und soziale Medien verleumdet und fertig gemacht werden. Jeder Fehler wird sofort erbarmungslos aufgedeckt. Beschimpfungen sind an der Tagesordnung. Politiker werden bedroht, wenn sie ihre Meinung äußern. Und seit Corona ist das Klima noch gereizter und unbarmherziger geworden. Selbst unter Christen geht es unbarmherzig zu. Manchen fällt nichts anderes ein, als über Ursache und Bedeutung von Corona zu streiten. Anstatt gemeinsam diese Not vor Jesus zu bringen.
- Wenn wir die Losung genau lesen, merken wir aber, dass es nicht nur um die Barmherzigkeit von Menschen geht, sondern auch um die Barmherzigkeit Gottes. Beides hängt untrennbar zusammen. Zuerst wollen wir unseren Blick auf die Barmherzigkeit Gottes richten. Denn sie gilt hier als Vorbild und Maßstab aller menschlichen Barmherzigkeit: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

1. Die Barmherzigkeit Gottes

- Hier erleben wir die erste Überraschung. Denn es steht hier nicht: „wie auch euer Gott barmherzig ist“, sondern „wie auch euer Vater“ barmherzig ist. Damit ist nicht der irdische Vater gemeint, sondern der himmlische. Die Barmherzigkeit Gottes ist die Barmherzigkeit eines Vaters. Wie sieht die aus?
- Zuerst möchte ich aber erklären, was der Begriff Barmherzigkeit bedeutet:

1.1 Was ist Barmherzigkeit?

- Das deutsche Wort setzt sich zusammen aus „arm“ und „Herz“ und meinte ursprünglich „ein Herz für die Armen haben“. Im lateinischen wird es noch deutlicher: „miseri-cordia“ heißt, „sein Herz bei den Armen haben“ oder: „ein für das Elend empfindliches Herz“ haben. Das entspricht auch weitgehend den verschiedenen biblischen Begriffen. Barmherzigkeit ist also in erster Linie Herzenssache.

- Barmherzigkeit oder Erbarmen hat in der Bibel zwei Seiten:
 - ⇒ Die erste Seite meint eine Herzeshaltung: die Bereitschaft, das Elend des anderen zu erleichtern. Hier geht es nicht um ein spontanes Mitleidsgefühl, sondern um den Willen zum barmherzigen Handeln. Gottes Barmherzigkeit entspringt nicht einem momentanen Gefühl, sondern seinem erklärten Liebeswillen, den Menschen zu retten und ihn aus seiner Not zu befreien. Am hellsten leuchtet diese barmherzige Liebe an Weihnachten. Mt 1,21: „Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden“ (Jesus=Retter, Erlöser).

Barmherzigkeit ist also zuerst eine Charaktereigenschaft, eine Sache der Persönlichkeit. Barmherzigkeit ist ein Wesenszug Gottes:

Ps 103,8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

Seine Barmherzigkeit ist die eines barmherzigen Vaters. Deshalb schreibt Paulus, als er in großer Not war und sogar am Leben verzweifelte:

2Kor 1,3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes.

Paulus hat die Barmherzigkeit Gottes konkret erlebt. Gott hat ihn vor dem Tod bewahrt (1,10).

- ⇒ Eine zweite Seite von Barmherzigkeit meint die Tiefe des Gefühls: das Mitleid oder das Mitgefühl. Das hebräische Wort (racham) meint die liebevolle, helfende Zuwendung einer Mutter oder eines Vaters. An anderen Stellen bedeutet es Mutterschoß, Inneres, Eingeweide. Auch im NT ist das Innere gemeint, aus dem das Mitgefühl entspringt. Barmherzigkeit ist also kein oberflächliches Bedauern, sondern kommt aus dem Innersten. Ein Beispiel von Jesus:

Mt 9,36 Und als er (Jesus) das Volk sah, jammerte es ihn, denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben.

Andere übers.: „er wurde innerlich bewegt“ (ELB) o. „es erfasste ihn tiefes Mitleid“ (MEN). Jesus war im Innersten berührt, als er die Not des Volkes sah. An anderer Stelle weinte er sogar über Jerusalem, weil er ihre tiefste Not sah (Lk 19,41).

Die zweite Seite zeigt, dass Jesus mitfühlt und mitleidet mit unserer Not, dass der lebendige Gott kein gefühlloser Gott ist, sondern ein feinfühligter Vater, der um das Wohl seiner Kinder besorgt ist.

- Die Barmherzigkeit Gottes umfasst beides: sowohl die seinem Charakter entsprechende Bereitschaft zur tatkräftigen Hilfe als auch die liebevolle, gefühlvolle Zuwendung eines Vaters zu seinen Kindern.
- Wir wollen unseren Blick noch etwas auf den barmherzigen Vater richten:

1.2 Der barmherzige Vater

- Es steht hier: „wie auch euer Vater barmherzig ist“. Der ewige und heilige Gott ist durch Jesus unser Vater geworden, ein barmherziger Vater, der sich in seiner Liebe dir und mir zuwendet. Und zwar so, als wenn ich sein einzigstes Kind wäre. Seine Liebe und Barmherzigkeit zu uns macht sich nicht an dem fest, was wir sind, sondern sie gründet sich in dem, was er ist, in seinem Wesen.
- Wenn wir das wissen, können wir ganz getrost in das neue Jahr starten. Darüber freue ich mich. Und die ist unabhängig davon, wie es mir gerade geht: Ganz gleich, wo es hingeht, der Vater liebt mich und nimmt mich bei der Hand: „Fürchte dich nicht ... ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit (Jes 41,10). Das möchte ich Dir heute morgen im Namen Gottes zusprechen! Die Hand des Vaters hält dich!
- Manchmal geht es mir so, dass ich diese Wahrheit im Kopf weiß, dass sie aber nicht immer bis ins Innerste meines Herzens durchdringt. Und das Gefühl hinterherhinkt. Vielleicht liegt es daran, dass ich zu viel mit dem Verstand erfassen will. Ich wünsche mir deshalb für das neue Jahr, dass der Heilige Geist mein Herz so mit der Gegenwart Gottes erfüllt, dass ich seine Liebe und Barmherzigkeit immer tiefer erkenne und spüre. Ist das auch Dein Anliegen? Dann lasst uns darum beten.
- Und nun erst kommen wir zum ersten Teil der Jahreslosung. Zu der Aufforderung: „Seid barmherzig“! Die können wir erst richtig umsetzen, wenn wir den zweiten Teil verstanden haben. Als nächstes geht es also um die Barmherzigkeit der Kinder Gottes. Und auch die hat zwei Seiten: die Bereitschaft zum barmherzigen Handeln und das Mitgefühl der barmherzigen Zuwendung.

2. Die Barmherzigkeit der Kinder Gottes

- „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“. Wer das hört, fragt zuerst: Ist Gott überhaupt mein Vater? Oder anders herum: Bin ich ein Kind Gottes, ein Sohn oder eine Tochter Gottes? Gehöre ich zur Familie Gottes? Das sollte jeder zweifelsfrei beantworten können.
- Das bedeutet: um die Barmherzigkeit, von der hier die Rede ist, leben zu können, muss ich zur Familie gehören. Wenn Gott nicht mein Vater ist, kann ich auch nicht so handeln wie er. Die Bibel sagt, dass nicht jeder Mensch automatisch Gottes Kind ist. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes, aber die Beziehung zum Schöpfer wurde durch die Sünde zerstört. Deshalb braucht jeder, der in diese Welt hineingeboren wird, eine zweite Schöpfung, eine Neugeburt. Johannes schreibt:

Joh 1,11-13 Er (Jesus) kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.
- Das dürfen wir nicht verschweigen, wenn wir vom barmherzigen Vater reden. Manche meinen, sie gehören zur Familie, weil sie Mitglied einer Kirche sind oder weil sie getauft sind. Andere wiederum leugnen die Existenz Gottes und suchen deshalb auch keine Beziehung zu ihm. Wie können wir barmherziges Handeln von Menschen erwarten, die dazu gar nicht fähig sind?
- Ich meine damit nicht, dass Menschen auf einer bestimmten Ebene barmherzig sein können, wenn sie eine Not sehen, Mitleid empfinden und auch tatkräftig helfen. Gott sei Dank gibt es das. Ein furchtbarer Anblick: die katastrophale Lage in den abgebrannten Flüchtlingslagern oder verhungerte Kinder im Jemen. Kein Essen, keine Medizin.
- Aber zur Barmherzigkeit nach Gottes Maßstab und Vorbild ist kein Mensch von Natur aus fähig. Gerade darum kam Jesus in diese Welt: Um uns zu erretten und wieder dazu zu machen, wozu wir bestimmt sind: Ein Ebenbild Gottes zu sein.
- Wenn wir aber zur Familie gehören, können wir fragen, was Jesus mit der Aufforderung „Seid barmherzig“ konkret gemeint hat. Dazu ist es wichtig, die beiden folgenden Verse zu beachten:

Lk 6,37-38 Und richtet nicht, dann werdet ihr auch nicht gerichtet. Verurteilt nicht, dann werdet ihr auch nicht verurteilt. Sprecht frei, dann werdet ihr freigesprochen werden. ³⁸ Gebt, dann wird euch gegeben werden. Ein gutes, gedrücktes, gerütteltes, überfließendes Maß wird man euch in die Tasche geben. Denn mit welchem Maß ihr messt, wird euch wieder gemessen werden.
- Hier macht Jesus deutlich, wie sich Barmherzigkeit zeigt. Die Bergpredigt richtet sich ja in erster Linie an die Adresse seiner Jünger. Und wie sich Jesus ausdrückt, zeigt, wie wichtig dieses Thema ist.
- Jesus nennt vier Beispiele: Zwei negative – wie sich Barmherzigkeit nicht zeigt und zwei positive – wie sich Barmherzigkeit zeigt. Ich möchte jeweils zwei zusammenfassen:

3.1 Richtet nicht und verurteilt nicht!

- Richtet nicht: Damit ist das unbarmherzige Richten über andere Menschen gemeint. Wir stellen uns über den anderen und fällen ein Urteil über ihn. Wir sehen aber nur seine Fehler, lassen keine Entschuldigung zu und berücksichtigen nicht seine Qualitäten. Und dabei vergessen wir unsere eigenen Fehler. Jesus verwendet ein eindrückliches Bild an einer anderen Stelle in der Bergpredigt: „Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr?“ (Lk 6,41).
- Der Richtgeist ist weit verbreitet unter Christen, ja ich selber bin auch nicht frei davon. Das geht so schnell. Man hört etwas Negatives über jemanden. Und schließt sich dem Urteil anderer an, ohne die genaueren Umstände zu kennen. Das ist auch die große Gefahr der Internetpresse: wir glauben, was wir da lesen, ohne zu wissen, ob es tatsächlich stimmt und ohne die Meinung des Betroffenen zu hören.
- Was wäre, wenn Gott uns nur durch die Brille unserer Fehler und Verfehlungen sehen würde? Wo wären wir dann? Und was wäre das für ein Vater, der nur an seinen Kinder herummeckert? Ein barmherziger Mensch ignoriert nicht die Fehler des anderen, aber entscheidend ist, wie er damit umgeht. Aus welcher Herzenshaltung beurteile ich Menschen? Richten steht allein Gott zu! Das ist nicht unsere Aufgabe.
- Verurteilt nicht: der griech. Begriff meint ein Verdammungsurteil, das über andere gefällt wird. Diese Gefahr besteht vor allem, wenn wir über Sünden von Menschen reden, die Jesus noch nicht kennen. Wir spielen uns als Anwälte Gottes auf und übersehen die wirkliche Not eines Menschen. Wer barmherzig ist, bemüht sich um das Heil der Menschen und verdammt sie nicht.

- Wie Jesus es „jammerte“, als er die Menschen sah, dürfen wir lernen, andere mit den Augen von Jesus anzuschauen. Manchmal denke ich darüber nach: Wo wäre ich heute, wenn Jesus mich nicht gerettet hätte? Ich kann mir das lebhaft vorstellen. Deshalb möchte ich mir kein Urteil über andere erlauben.
- Die zwei nächsten Beispiele sind positiv und zeigen, wie sich Barmherzigkeit äußert:

3.2 Sprecht frei und gebt!

- Sprecht frei! (o. lasst los): der griech. Begriff meint den Verzicht auf eine Strafe und Verurteilung, obwohl sie möglich wäre. Aus Barmherzigkeit tut man etwas, was man bei strenger und sturer Rechtsanwendung nicht tun würde. Vielleicht hat Jesus hier das Bild eines Strafprozesses vor Augen (richten, verurteilen, freisprechen). Aber er stellt in der Bergpredigt keine neue Strafprozessordnung auf, sondern betont die barmherzige Haltung seiner Nachfolger, weil sie selbst auch freigesprochene sind. Jesus betont die zu-rechtbringende und vergebungsbereite Liebe Gottes, im Unterschied zu den Pharisäern, die das Richtige tun wollten, aber die Barmherzigkeit des Gesetzes beiseite schoben (vgl. Mt 23,23).
 - ⇒ Andere freisprechen und loslassen, ist nicht immer einfach. Vor allem, wenn das mit tiefen Verletzungen verbunden ist. Und der andere seine Schuld gar nicht einsieht. Aber wenn Jesus dazu auffordert, muss er auch das Herz und die Kraft dazu schenken. Und vergiss nicht: Jeder macht sich in irgendeiner Weise schuldig. Petrus ermahnt uns:

1Petr 3,8-9 Seid alle eines Sinnes, voller Mitgefühl, liebt einander, übt Barmherzigkeit, seid demütig! Vergeltet nicht Böses mit Bösem, nicht üble Nachrede mit übler Nachrede. Im Gegenteil: Segnet, denn ihr seid dazu berufen, Segen zu erben.
- Gebt: Ein weiteres positives Beispiel ist das Geben. Gebt, dann wird euch gegeben werden! Barmherzigkeit zeigt sich auch in der Freigiebigkeit. Wer gerne gibt, erfährt, dass er dadurch nicht ärmer, sondern sogar reicher wird (gedrücktes, gerütteltes, überfließendes Maß). Dabei geht es nicht nur um materielle Dinge. Viel wichtiger sind oft Zeit und ungeteilte Aufmerksamkeit, Zuhören, ernst nehmen. Für andere beten. Die Fürbitte erscheint mir als eine der wichtigsten Aufgaben in der Corona-Zeit. Wer barmherzig ist, hat nicht nur seine eigenen Anliegen im Blick. Worum dreht sich dein Denken? Was ist dir wichtig?
 - ⇒ Je älter ich werde, denke ich: Was nützt aller Besitz, wenn es Zeit ist, aufzubrechen. Wer auf gepackten Koffern sitzt, kann nicht viel mitnehmen. Wer als Wanderer unterwegs ist, braucht einen leichten Rucksack. Zu viel Gepäck macht nur das Leben schwer und strengt unnötig an.
 - ⇒ Was viel mehr Freude und Erfüllung bringt, ist eine gebende Haltung. Wenn wir Jesus mit den Gaben dienen, die er uns geschenkt hat, dann sind wir reicher als alle Millionäre.
 - ⇒ Vielleicht wird dieser Punkt im neuen Jahr noch wichtiger als wir ahnen. Wenn viele Familien in Not geraten durch den Verlust des Arbeitsplatzes. Wenn Menschen körperlich und psychisch erschöpft und entmutigt sind und kein Land mehr sehen. Da schlägt die Stunde der Barmherzigkeit!
- Barmherzigkeit zu tun, heißt, von der Not eines Menschen so sehr bewegt zu sein, dass man das tut, was man kann, um dem anderen zu helfen. Das mitfühlende Herz und die Bereitschaft zur Tat kommen zusammen. Barmherzigkeit ist aktive Nächstenliebe.
- Im letzten Punkt soll es noch kurz darum gehen, wie der barmherzige Vater aus uns barmherzige Menschen machen kann. Wie kann das geschehen?

3. Wie werden wir barmherzig?

- Ganz einfach. Was wir vom Vater der Barmherzigkeit empfangen haben, geben wir weiter. Was er uns geschenkt hat, schenken wir weiter. Seine Liebe und Barmherzigkeit strahlt durch uns hindurch. Wie ein Prisma den gebrochenen Lichtstrahl weitergibt, so strahlt Gottes Wesen durch uns hindurch auf die Menschen in unserer Umgebung.
- Woher wissen wir, was uns Gott geschenkt hat? Das erfahren wir in der Bibel. Wenn wir sein Wort lesen, öffnet uns der Heilige Geist die Augen, damit wir erkennen, was uns alles geschenkt ist:

1Kor 2,12 Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist
- Darum ist es auch im neuen Jahr ganz besonders wichtig, dass Gottes Wort unser Herz erfüllt. Dass wir darin forschen und graben wie Goldgräber. Und dann werden wir von dem dreieinigen Gott so geprägt und verändert, dass sein Wesen durch uns sichtbar wird.

- Am Anfang des Jahres überlegen sich viele, wie sie in diesem Jahr die Bibel lesen wollen. Es gibt viele Möglichkeiten, sich mit der Bibel zu beschäftigen. Ich möchte euch zwei nennen, die ich selbst praktiziere und möglich sind, ohne sich zu überfordern oder unter Druck zu setzen.
- Dazu ein kleines Beispiel: Wir haben seit einiger Zeit ein Vogelhäuschen auf unserem Balkon stehen. Direkt daneben steht eine hochgewachsene Konifere, auf deren Ästen sich unsere Gäste ausruhen können. Sie haben direkten Blick auf das Vogelhaus mit dem Futter. Ich kann vom Wohnzimmer aus zuschauen. Besonders seit ich in Rente bin, beobachte ich gerne das bunte Treiben meiner Stammgäste: es sind Kohlmeisen und Grünfinken. Seltener kommen Rotkehlchen und Spatzen.
- Interessant ist, dass jeder so seine Fressgewohnheiten hat. Zwischen den Kohlmeisen und den Grünfinken ist mir ein gravierender Unterschied aufgefallen. Beide fressen das gleiche Futter: Ungeschälte Sonnenblumenkerne. Aber auf unterschiedliche Weise:
 - ⇒ Die Kohlmeise fliegt schnell heran, schnappt sich ein Körnchen und fliegt sofort wieder weg. Es setzt sich auf einen Ast und bearbeitet die Schale wie wild mit ihrem Schnabel.
 - ⇒ Der Grünfink macht das anders. Er ist nicht so flink im Anflug, schafft manchmal die Landung nicht beim ersten Mal. Aber wenn er es geschafft hat, dann setzt er sich lang und breit ins Haus und frisst und frisst und frisst. Er zermalmt die Schale im Schnabel und lässt die Reste fallen, wohin auch immer. Er räumt den Platz erst, wenn er genug hat oder von anderen verscheucht wird.
- Diese Fressgewohnheiten sind mir zum Gleichnis für mein Bibellesen geworden:
 - ⇒ Die erste Gewohnheit gleicht dem Grünfinken: das fortlaufende Lesen der ganzen Bibel. Von 1. Mose bis Offenbarung 22. Dadurch bekomme ich einen Überblick über die ganze Bibel und entdecke immer wieder neue Zusammenhänge. Und dazu nehme ich mir genügend Zeit und schreibe mir auf, was ich entdeckt habe. Ich achte darauf, was der Heilige Geist mir zeigen will.
 - ⇒ Die zweite Gewohnheit gleicht der Kohlmeise: Ich nehme mir einen einzelnen Vers, ein Samenkorn vor, und auf dem „hacke“ ich so lang rum wie die Kohlmeise, bis es mir zur Nahrung wird.
- In diesem Zusammenhang sind mir die Losungen neu wichtig geworden. Es gibt ja nicht nur die Jahreslosung, sondern Losungen für jeden Tag des Jahres. Nikolaus Ludwig Graf Zinzendorf hatte am 3. Mai 1728 eine spontane Idee: Er gab der versammelten Gemeinde in Herrnhut ein kurzes Wort für den nächsten Tag mit. Losung nannte sie nach dem Vorbild einer militärischen Parole. Ein persönliches Leitwort für den Tag, die die christliche Wahrheit direkt ins Herz bringen sollte. Gleichzeitig verband die Losung die ganze Gemeinde unter einem gemeinsamen Gotteswort. In Buchform erscheinen die Losungen seit 1731 ununterbrochen – selbst während der Nazizeit. Heute werden jährlich etwa zwei Millionen Losungsbücher in ungefähr 50 Sprachen gedruckt und in mehr als 100 Ländern gelesen.
- Es gibt kein Buch außer der Bibel, das von so vielen Menschen jeden Tag gleichzeitig gelesen wird. Die Losungen ersetzen nicht das fortlaufende Lesen. Zinzendorf sah sie als Apettitanreger für das ganze Wort Gottes. Aber was keine Vereinbarungen zustande gebracht haben: Sie sind aber ein einigendes Band über alle Konfessionen und Bekenntnisse hinweg – weltweit. Vorschlag: Wie wäre es, wenn jeder von uns täglich Losung und Lehrtext liest, diese Samenkörner in seinen Tag mitnimmt und wir uns darüber austauschen. Ob Losung oder andere Bibelverse: Ich möchte Dich ermutigen, keinen Tag im neuen Jahr ohne das Krafftutter Gottes vergehen zu lassen.

Schluss

- Bei den Losungen gibt es die Möglichkeit, beim Verlag die Losung eines bestimmten Tages anzufordern: Losung vom Tag meiner Geburt: am 30.12.1956. Und dann staunte ich, als ich die bekam: Losung aus Ps 22,11: Du bist mein Gott von meiner Mutter Schoß an. Lehrtext aus 1Tim 1,13 **Mir ist Barmherzigkeit widerfahren!**
- Diese Barmherzigkeit Gottes habe ich erfahren in meinem Leben. Habe diese Woche meine Kollegen in Pforzheim besucht. Unterwegs konnte ich nur Gott loben für die vergangenen 17 Jahre, in denen ich dort seine Barmherzigkeit erfahren durfte.
- Und als Kinder des reichsten Vaters geben wir seine Barmherzigkeit an andere weiter. Dazu fordert uns die Jahreslosung auf. Bist du bereit dazu? Amen.